

Datum: 30.12.2012

Zentrum für Internationale Beziehungen

Universität zu Köln

Humanwissenschaftliche Fakultät

Gronewaldstr. 2

D-50931 Köln

Betreff: Erasmus-Erfahrungsbericht

Sehr geehrte Damen und Herren,

mein Erasmus-Praktikum habe ich im Schulbereich beim Standesamt der Stadt Kaposvar/Unagrn vom 01.09.2012 bis 30.11.2012 absolviert. Über das Erasmus-Programm habe ich von Kommilitonen erfahren, es ist meine erste Stipendiumsmaßnahme. Meine Gründe zum Praktikum waren der Erwerb beruflicher Kompetenzen und Fähigkeiten bzw. meine beruflichen Pläne und die Steigerung der späteren Wettbewerbsfähigkeit auf dem Arbeitsmarkt. Meinen Praktikumsplatz habe ich nach eigener Suche im Internet gefunden. Bei meiner Ankunft habe ich eine sehr nette und persönliche Begrüßung bekommen, die Kollegen haben sich zusammengesammelt und vorgestellt. Es gab auch ein kleines Frühstück zusammen. Danach wurde ich im Gebäude in den verschiedenen Abteilungen vorgestellt und anschließend gab es ein Einführungsgespräch. Ich hatte einen sehr guten Mentor, er hat mir immer alles sehr ausführlich erklärt, er war sehr geduldig und immer präsent. Die mir zugetraute Aufgaben waren anspruchsvoll und kreativ. Ich musste oft fahren, andere Einrichtungen aufsuchen, in der Bibliothek recherchieren und forschen. Meine, an der Universität zu Köln erworbene, theoretische Kenntnisse kamen in der Praxis gut zur Anwendung und ich habe viele weitere Erfahrungen gesammelt und selbstständig gearbeitet. Ich habe 30 Zeitstunden pro Woche gearbeitet und oft an Abendveranstaltungen teilgenommen. Diese Art vom Arbeitsalltag kenne ich aus Köln leider gar nicht. Als Student ohne finanzielle Hilfe arbeitet man am Wochenende und abends nach den Vorlesungen. Beim Standesamt in Kaposvar arbeitet man tagsüber, die Wochenenden sind frei und abends gibt es verschiedene kulturelle Veranstaltungen, wie Leseabend, Theateraufführung, Konzert etc. Das Praktikum hat zu der Verbesserung meiner Soft-Skills beigetragen. Ich habe sowohl am selbstständigen Arbeiten als auch an meiner Teamfähigkeit gearbeitet, die Pünktlichkeit und die Organisationsfähigkeit optimiert. Interkulturelle Erfahrungen habe ich bereits im Rahmen meines Studiums an der Universität zu Köln im Zusatzstudiengang Interkulturelle Pädagogik gesammelt und jetzt in Ungarn weitervertieft. Meine persönliche Entwicklungsmöglichkeit hat sich in den beruflichen Kontakten und durch die Selbstständigkeit weiterentwickelt.

Meine Erwartungen an das Gastunternehmen in Bezug auf das Praktikum haben sich insgesamt völlig erfüllt. Ich bin über das Arbeitsklima und das Aufgabenbereich positiv beeindruckt. Ich konnte mich schnell und gut integrieren, mein Arbeitsplatz war technisch gut ausgestattet (Telefon, Computer, Internetanschluss, Kopiergerät etc.)

Meine Unterkunft war im Gastland leicht zu finden, ich habe privat gewohnt. Das Zimmer habe ich im privaten Wohnungsmarkt ohne Hilfe gefunden. Es war möbliert und sehr schön eingerichtet. Überall Antiquitäten und Jugendstilmöbel, dazu eine nette und niedliche Vermieterin. Sie hat mir viel geholfen, wenn ich etwas nicht verstanden habe.

Mir wurde vor Beginn des Praktikums im Gastland die Vereinbarung zwischen Heimathochschule und Gastunternehmen ausgehändigt. Mein Auslandspraktikum wird anerkannt. Die Arbeitssprache im Gastunternehmen war Ungarisch, meine Muttersprache. Ich habe mich trotzdem interkulturell vorbereitet. Ich lebe seit lange nicht mehr in Ungarn, so habe ich gedacht, dass ich doch noch neue Informationen brauche. Diese neue Informationen habe ich im Internet, in den Büchern und in den Filmen gefunden. Ich habe auch paar Freunde kontaktiert.

Das fachliche Nutzen meines Aufenthaltes würde ich insgesamt als „gut“ bewerten. Persönlich hat mir diese Zeit doch mehr gebracht. Ich konnte wieder meine Muttersprache sprechen, ich konnte ungarische Kulturveranstaltungen besuchen, ich konnte das ungarische und das deutsche Bildungssystem vergleichen. So habe ich einen umfangreichen Überblick in beiden Bereichen bekommen. Besonders wichtig waren mir die kulturellen Aspekte, die fachliche Kompetenzen und Fähigkeiten und die europäische Erfahrung. Ich habe neue Methoden kennengelernt und ich kann mir wieder vorstellen eventuell in Ungarn oder im europäischen Ausland zu arbeiten. Ich glaube, dass der Aufenthalt in meiner beruflichen Karriere helfen und meine Chancen auf dem Arbeitsmarkt erhöhen wird.

Ich habe meinen Auslandsaufenthalt lange geplant. Die Planung war am Anfang eher passiv, ich habe meine Scheine an der Universität zu Köln größtenteils gemacht und Geld gespart. Dann habe ich im Internet recherchiert (www.kaposvar.hu) und die Praktikantenstelle gefunden. Es war keine direkte Stellenausschreibung, ich habe das Standesamt in Kaposvar per Mail angeschrieben (meinen Lebenslauf auch hinzugefügt) und gefragt, ob ich eventuell ein dreimonatiges Praktikum absolvieren könnte. Die positive Antwort ist schnell gekommen. Eine Unterkunft habe ich über meinen Bekanntenkreis gefunden. Ich habe einfach paar Leute angerufen und gefragt, ob sie ein Zimmer frei hätten oder jemand kennen, wer ein Zimmer frei hätte. Ich habe bei einer alten Dame gewohnt, das Zimmer war möbliert und sehr zentral. Telefon- und Internetanschluss habe ich im Büro gehabt und ich habe mir eine ungarische SIM-Karte geholt. Es war einfach, man kann sie in jedem Telefongeschäft kaufen. Mein köln WG-Zimmer habe ich zwischenvermietet, so hatte ich keine zusätzlichen Kosten in Köln. Ich habe nur bei meiner Krankenversicherung informiert, dass ich in den nächsten drei Monaten im Ausland werde. Sie haben mir eine Zusatzkarte Ausgestellt, was ich beim Arzt in Ungarn vorzeigen sollte. In Ungarn habe ich kein Bankkonto eröffnet, ich habe meine deutsche Karte benutzt, wenn ich aus dem Automat Geld abgehoben habe. Kaposvar ist zwar Komitathauptstadt von Somogy, trotzdem eine kleine Stadt. Sie hat zwei Kinos, ein Theater und paar Einkaufstraßen. Das Theater ist aber sehr sehenswert! Das Programm und die Vorstellungen sind auf sehr hohem Niveau. Die Bibliothek hat deutschsprachige Bücher und Zeitschriften.



Ich war im Schulbereich des Standesamtes und meine Aufgaben waren unter anderen die Erforschung und Realisation verschiedener internationaler, schulischer und/oder kultureller Projekte und Kooperationen. Ich musste Konzeptionen erstellen und übersetzen, Schulen (im primären und sekundären Bereich) besuchen, interkulturelle Programme für die Schüler organisieren, Infoabende über die Auslandsaufenthaltsmöglichkeiten für die Eltern halten und die deutsche und ungarische Bildungssystem vergleichen.

Die drei Monate waren sehr interessant und erfahrungsreich. Vielen Dank für die Möglichkeit!